

Für einmal sehr moderne rätoromanische Literatur

Die Jungautorin Chatrina Josty legt mit «Barbacor / Herzkater» ihren Erstling vor. Es sind neue Texte zu aktuellen Themen einer Frau, die eine typische Vertreterin der Generation Y ist.

von Fadrina Hofmann

Das Buch wird in der Rumantschia schon lange erwartet. Spätestens nachdem Chatrina Josty in den Jahren 2006 und 2007 gleich zwei Mal hintereinander den Literaturpreis Premi Term Bel gewonnen hatte, war klar: Diese Frau kann schreiben. Doch es sollten noch zehn Jahre vergehen, bis das Erstlingswerk gedruckt werden konnte. Nun ist es so weit. Am kommenden Sonntag präsentiert Josty ihr Buch «Barbacor / Herzkater» an den Dis da litteratura in Domat/Ems erstmals der Öffentlichkeit.

Zum Zeitpunkt des Interviews mit der 33-jährigen Jungautorin ist das Buch noch nicht einmal in ihrem Briefkasten in Valbella angekommen. Hier lebt Josty seit ein paar Wochen. Seit zwei Jahren arbeitet sie an der Primarschule Lenzerheide als Lehrerin. Aufgewachsen ist Josty in Bergün,

«Ich fühle mich freier im Rumantsch Grischun, weil die Regeln nicht so starr sind.»

Chatrina Josty
Autorin

im Herzen von Graubünden. Vielleicht ist dies der Grund, warum ihr Buch auf Rumantsch Grischun und Deutsch erscheint? «Ich fühle mich freier im Rumantsch Grischun, weil die Regeln nicht so starr sind», antwortet Josty. Nur ein Text ist auf Vallader, der Sprache ihres Vaters. «Dieser Text musste einfach auf Vallader sein – wegen des Sounds», erläutert sie.

In vielen Idiomen zu Hause

Josty ist in einem romanischen Schmelztiegel aufgewachsen. Schon bei ihren ersten journalistischen Publikationen in der romanischen Jugendzeitschrift «Punts» war sie in Kontakt mit verschiedenen Idiomen und Rumantsch Grischun. Als Mit-



Lädt zur Lesung: Ihr erstes Buch präsentiert Chatrina Josty am kommenden Sonntag an den Dis da litteratura in Domat/Ems.

Pressebild

glied und spätere Präsidentin der romanischen Jugendorganisation Giuru und als Schülerin an der Kantonsschule in Chur kam sie ebenfalls mit Jugendlichen aus allen romanischen Gebieten zusammen. Es scheint also logisch, dass sie sich im Rumantsch Grischun zu Hause fühlt.

Jostys Texte sind Fragmente, Auszüge aus dem realen Leben, oftmals mit einer philosophischen Note. «Die Themen im Buch sind solche, die auch

in meinem privaten Umfeld immer wieder aktuell werden», erzählt die Autorin. Josty gehört zur Generation Y, einer Generation, die alles infrage stellt. «Die Texte erzählen von einer Generation, die in einer globalisierten Welt lebt, simultan, ephemere und entwurzelt», heisst es in der Beschreibung von «Barbacor / Herzkater». Die Texte spiegeln auch den heutigen Menschen, der zwei Identitäten hat, die reale und die digitale. Die Szenen

erzählen von einer Gesellschaft, in der man praktisch alles haben kann.

«Die Kürze liegt mir»

Alles haben konnte Josty in ihrem bisherigen Leben wohl nicht. Doch sie hat viel ausprobiert und einiges erreicht. Unter anderem war sie sieben Jahre lang Redaktorin und Moderatorin bei Radiotelevision Svizra Rumantscha, sie schrieb Jugendgeschichten für Lehrmittel und machte für eine kurze Zeitspanne sogar Politik.

Und jetzt das Buch. Zwei Jahre lang hat Josty daran gearbeitet. Die Publikation ist eine Sammlung von meist kurzen Texten, alphabetisch geordnet. «Die Kürze liegt mir», meint die Autorin. Den Texten wurden Illustrationen beigelegt, erarbeitet vom Künstler und Grafikdesigner Donat Caduff. Er entnahm Bilder aus den Sammlungen der Autorin, wählte Ausschnitte aus und schuf damit ein stimmiges Werk. «Ich habe immer schon auch visuelle Arbeiten gemacht, weswegen mir die Kombination von Text und Bild wichtig war», sagt Josty.

Gut Ding will Weile haben

Schreiben ist für Josty ein Mittel, sich auszudrücken, zu reflektieren, aber es ist für sie auch ein kreatives Spiel. «Es kommt von alleine, dieser Drang zu schreiben, es muss raus», meint sie.

So leicht sich die Texte von Josty lesen, für sie ist es harte Arbeit. «Ich bin ein Mensch der langsamen Prozesse», verrät sie. Eigentlich sei ihr Ziel stets gewesen, mit 30 Jahren ein Buch veröffentlicht zu haben. Gut Ding will nun mal Weile haben. Das Warten hat sich gelohnt, liebe Rumantschia.

Buchvernissage: Sonntag, 5. November, 10.30 Uhr, Mehrzweckhalle Tiral, Dis da litteratura, Domat/Ems.

Chatrina Josty
Barbacor
Herzkater

BUCHTIPP
Chatrina Josty:
«Barbacor / Herzkater». Chasa Editura Rumantscha. 100 Seiten. 18 Franken.

Neuer Verein will die Kultur stärken

In Chur wurde am 23. Oktober der Verein Kulturkanton Graubünden gegründet. Laut Mitteilung geht der Verein aus dem Initiativkomitee Kulturlobby Graubünden hervor, das sich zu Beginn dieses Jahres mit dem Einreichen der Petition «Kulturkanton Graubünden» sowie mit der Organisation des «Festes der Kultur» im Grossratssaal in Chur für eine substantielle Erhöhung der Kulturfördermittel eingesetzt hatte.

Die Ziele des Vereins

Der Verein Kulturkanton Graubünden ist ein Zusammenschluss von Kulturverbänden, Kulturinstitutionen, Kulturschaffenden und Kulturinteressierten verschiedener Sparten, der sich gemeinsam für eine Stärkung der Rolle der Bündner Kultur einsetzen will. Zweck ist, die Rahmenbedingungen des Kulturschaffens und der Kulturschaffenden zu erhalten, zu verbessern und zu erweitern.

Weitere Ziele des Vereins sind, das Bewusstsein für kulturelle Anliegen in der Bevölkerung zu stärken, den Informationsaustausch innerhalb der Kulturszene zu fördern und die kulturpolitischen Anliegen an Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu vermitteln. Der neue Verein steht den Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Tourismus beratend zur Seite und sieht sich insbesondere in der Entwicklung der neuen Förderstrategie des Kantons Graubünden als Ansprechpartner.

Arbeitsgruppen geplant

Die Gründungsmitglieder (unter anderem Giovanni Netzer, Luciano Fasciati, Felix Dietrich, Ute Haferburg, Nikolaus Schmid, Roman Weisshaupt, Andri Perl, Sandra Locher Benguerel, Georg Jäger, Christian Klucker, Jacqueline Giger Cahannes und Karin Niederberger) haben Nikolaus Schmid, Jacqueline Giger Cahannes und Christian Klucker in den Vorstand gewählt. Der Verein kann als Interessengemeinschaft vieler Bündner Verbände und grosser Kulturinstitutionen sprechen und wird sich – im Hinblick auf das Kulturförderungskonzept sowie die Budgetdebatten im Grossen Rat – mit geeinter Stimme für eine substantiell erweiterte Förderung des Bündner Kulturschaffens einsetzen.

Der Vorstand des Vereins Kulturkanton Graubünden wird Arbeitsgruppen einsetzen. Fest steht bereits, dass sich eine Arbeitsgruppe mit der Organisation des zweiten «Festes der Kultur» befassen wird. Eine andere ist für die Budgetdebatte zuständig. (so)